Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 129: 269-277, Berlin 1996

Bericht über die 27. Brandenburgische Botanikertagung vom 28. bis 30. Juni 1996 in Beeskow

Hans Sonnenberg

Die 27. Brandenburgische Botanikertagung fand vom 28. bis 30. Juni in Beeskow statt. Organisation und Auswahl der Exkursionsziele erfolgten unter bewährter Leitung von Dr. D. BENKERT in Zusammenarbeit mit der Naturschutzstation Beeskow des Landesumweltamtes Brandenburg. Insbesondere ist hier die Mitarbeit von Frau D. BEUTLER zu nennen. Für den Exkursionsbericht stellte Frau B. SEITZ ergänzende Florenlisten bereit, wofür ihr gedankt sei.

Beeskow ist Kreisstadt, bis zur Kreisgebietsreform im Jahre 1993 des gleichnamigen Kreises Beeskow, ab 1993 des Landkreises Oder-Spree. Bei der Festlegung des Exkursionsprogrammes wurde deutlich, wie nachhaltig die ehemaligen administrativen Abgrenzungen auch derzeit noch regionale "Bearbeitungsräume" bei der floristischen Erforschung bilden. Nicht ohne Zufall befanden sich alle ausgewählten Exkursionziele im Alt-Kreis Beeskow (heute zum Teil Landkreis Dahme-Spreewald) und somit im engeren Bearbeitungsgebiet der Naturschutzstation Beeskow.

Naturräumliche Bedingungen

Nach der naturräumlichen Gliederung Brandenburgs befinden sich alle Exkursionsziele im Gebiet der Beeskower Platte. Hierbei handelt es sich um eine um Beeskow und den Schwielochsee ausgedehnte flachwellige Grundmoränenhochfläche innerhalb der seen- und hügelreichen Jungmoränenlandschaft des Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes (SCHOLZ 1962). Die Beeskower Platte wird im Westen vom Dahme-Seengebiet, im Süden von der Leuthener Sandplatte und dem Spreewald, im Osten von der Lieberoser Heide abgegrenzt. Im Nordwesten bilden die Saarower Hügel, im Nordosten die Talsandflächen der Berlin-Fürstenwalder Spreetalniederung die naturräumliche Begrenzung.

Geomorphologisch bestimmend für die Beeskower Platte sind sandige, z. T. auch lehmige Grundmoränenhochflächen in einer zumeist flachwelligen Ausprägung. Landschaftlich markante Erhebungen bilden lediglich einzelne Endmoränen-

kuppen, entstanden innerhalb der pleistozänen Zerfallsstaffeln des Brandenburger Stadiums der Weichselvereisung.

Durchschnitten wird die Beeskower Platte von mehreren süd-nördlich verlaufenden Talsandebenen und subglazialen Schmelzwasserrinnen zwischen dem Baruther und Berliner Urstromtal. In deren Mittelpunkt befindet sich die Spree sowie der von ihr durchflossene Schwielochsee. In ihrem, ab dem Schwielochsee nach Norden gerichteten Verlauf in Richtung Berliner Tal schuf die Spree ein in die Talsandebene tief eingegrabenes Flußbett mit zahlreichen Windungen, Altarmen und Vermoorungen. Gleichzeitig bildet die Spree die zentrale natürliche Entwässerung. Hierbei nimmt sie auch weitere kleinere Zuflüsse aus den östlich bzw. westlich angrenzenden Rinnenketten auf. Abflußlose Seen und Moorbildungen finden sich v. a. in den Übergangsbereichen zu den angrenzenden Naturräumen (v. a. Dahme-Seengebiet und Lieberoser Heide).

Durchschnittliche Jahresniederschlagssummen von 520-570 mm (SCHULTZE 1955) charakterisieren bereits die für Ostbrandenburg typischen subkontinentalen Klimaverhältnisse.

Bei der Auswahl der Exkursionsziele wurde versucht, neben der floristischen Ausstattung auch die charakteristischen naturräumlichen Verhältnisse zu berücksichtigen. Stockshof, Schwarzberge und Glienitzberg repräsentieren die Erhöhungen der Endmoränenbildungen. Die Ganztagesexkursion galt dem zentralen Spreetal bei Beeskow. Der Wotzensee wurde als Beispiel für ein nährstoffarmes Verlandungsmoor ausgewählt.

Freitag, 28. Juni 1996

Exkursionsziel der ersten Halbtagsexkursion war der Stockshof bei Lieberose (MTB 4051/21). Der Stockshof bildet eine horstartige Erhebung in der Niederung des Lieberoser Mühlenfließes im östlichen Anschluß an die Endmoränenlagen um den Eichberg. Dem Stockshof vorgelagert befindet sich, getrennt durch das Mühlenfließ, die vorgeschichtliche Burgwallanlage des Schloßberges (Altes Schloß). Die Erhöhungen des Stockshofes werden von sandig-lehmigen Böden gebildet, innerhalb der Niederungsbereiche befinden sich deutlich ausgeprägte Quellzonen, die durch an den Endmoränen austretende Grundwasserleiter gespeist werden. Der gesamte Stockshof wie auch der Schloßberg sind bewaldet und zeichnen sich durch eine vielfältige und artenreiche Laubwaldvegetation aus. In den Niederungen wachsen quellig beeinflußte Erlen-Eschenwälder, auf den Erhöhungen stocken bei besserer Nährstoffversorgung und genügender Bodenfeuchte Eichen-Hainbuchenwälder, sonst Stieleichenwälder. Eine besondere Bedeutung kommt dem Stockshof durch das Auftreten der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) zu, deren Vorkommen KRAUSCH & KLIX (1958) als autochthon belegten und mit den Beständen z. B. im Schlaubetal verglichen. Ein kühl-feuchtes Lokalklima, günstige

Nährstoffversorgung der lehmbeeinflußten Moränenböden sowie ausreichende Bodenfeuchte ermöglichen dieses inselartige Vorkommen der Buche innerhalb des subkontinental geprägten Ostbrandenburgischen Heide- und Seengebietes. Rotbuchen wachsen sowohl auf dem Stockshof wie auch auf dem Schloßberg. Die prächtigsten Exemplare fanden sich v. a. direkt am Forsthaus Stockshof. Leider sind einige sehr alte Exemplare in den letzten Jahren der Säge zum Opfer gefallen. Weitere bestimmende Baumarten des Stockshofes sind *Acer pseudoplatanus*, *Quercus robur*, *Tilia cordata*, *Fraxinus excelsior* und *Carpinus betulus*.

Die kennzeichnenden Arten der Krautflora wurden im wesentlichen bereits in den Arbeiten von ULBRICH (1918) oder bei KRAUSCH & KLIX (1958) genannt, es sind dies: *Aegopodium podagaria*, *Anemone nemorosa*, *Brachypodium sylvaticum*, *Bromus benekenii*, *Carex sylvatica*, *Circaea lutetiana*, *Equisetum sylvaticum*, *Festuca gigantea*, *Galeobdolon luteum*, *Hepatica nobilis*, *Maianthemum bifolium*, *Melampyrum nemorosum* (an Waldsäumen), *Milium effusum*, *Poa nemoralis*, *Polygonatum multiflorum*, *Ranunculus lanuginosus*, *Scrophularia nodosa*, *Solidago virgaurea* und *Mercurialis perennis*. Als neue Arten der Florenliste konnten notiert werden: *Carex brizoides*, *C. pilulifera*, *Hieracium murorum*, *Luzula multiflora*, *Melica nutans*, *Rubus fabrimontanus*, *R. grabowskii* (beide det. Dr. G. STOHR), *Stachys sylvatica*, *Stellaria holostea* und *S. nemorum*.

Im Bereich der Niederungswälder des Stockshofes nistet ein Brutpaar des äußerst störungsempfindlichen, vom Aussterben bedrohten Schwarzstorches. Aus diesem Grunde wurde darum gebeten, in diesen Bereichen nicht den Weg zu verlassen. So konnten die quelligen Erlen-Eschenwälder mit *Carex remota* und *Impatiens noli-tangere* nur vom Wege aus eingesehen werden, und es erfolgte auch keine intensive Suche nach dem hier nachgewiesenen *Epipactis confusa*.

Die an den Stockshof und Schloßberg angrenzenden Wiesen um das Mühlenfließ gehörten nicht mehr zum eigentlichen Exkursionsprogramm und wurden nur stellenweise betrachtet. Gefunden wurden *Campanula patula*, *Cardamine parviflora*, *Carex cespitosa* (in großen Beständen) und *Geum rivale*. In den Entwässerungsgräben wuchsen *Potamogeton berchtoldii* und *Nasturtium officinale* s.l.

Zum Abschluß der Exkursion wurden auf einem Sandacker unweit des Bushalteplatzes noch *Arnoseris minima* und die sich wohl ausbreitenden Arten *Anthemis ruthenica* und *Linaria spartea* gefunden.

Sonnabend, 29. Juni 1996

Die Halbtagsexkursion am Sonnabend führte in den hügel- und seenreichen Storkower Raum. Zwei Busstops waren vorgesehen. Zuerst wurde der Wotzensee nördlich der Chaussee Kehrigk-Limsdorf aufgesucht (MTB 3849/24). Der Wotzensee ist ein in Verlandung befindlicher, zu- und abflußloser Kesselsee innerhalb der reliefreichen Moränenlagen der Laufberge mit ihren ausgedehnten Kiefernforsten.

In seiner Nachbarschaft befinden sich die Seenketten Milasee - Krummer See - Langer See und Wucksee im Westen sowie Grubensee - Melangsee - Springsee im Osten. Aufgrund der fortgeschrittenen Verlandung unterteilt sich der Wotzensee in die offenen Wasserflächen des Großen Wotzensees und ein Restgewässer (Kleiner Wotzensee).

Fast der gesamte Bereich um die Seen des Storkower Raums war bis in die jüngste Vergangenheit militärisches Sperrgebiet. Dies ist der Grund für die fast völlig unverbauten Seeuferbereiche. Die militärische Nutzung bewirkte jedoch auch erhebliche Landschaftsschäden. So wurden die Moorbereiche im Südosten des Wotzensees verfüllt, eine ehemalige, jetzt brach liegende Kasernenanlage reicht bis unmittelbar an den See.

Nach Ausstieg aus dem Bus führte der Weg durch einen Kiefernforst entlang der Kaserneneinfriedung hin zu den Abhängen zum Wotzensee. Das eigentliche Exkursionsziel war mit dem eindrucksvollen Blick auf die tief liegenden Moorflächen um den Kleinen Wotzensee erreicht. An den Hanglagen wächst ein Kiefernhochwald mit einer beerkrautreichen Bodenflora aus *Vaccinium myrtillus* und *Vaccinium vitis-idaea*. Als floristische Besonderheit der Hanglagen wurde ein größeres Vorkommen von *Diphasium complanatum* s. str. gezeigt. Im näheren Umfeld wurde *Scorzonera humilis* neu gefunden. Nach dem Abstieg zu der eigentlichen Moorsenke konnte im Übergang vom mineralischen Bereich zum Moorboden, versteckt zwischen Adlerfarndickichten, ein Massenvorkommen von *Lycopodium annotinum* gezeigt werden. *Ledum palustre* wuchs hier bereits reichlich und beherrschte dann zusammen mit Krüppelformen der Kiefer in der Ausbildung eines Ledo-Pinetum den größten Teil der Moorfläche. Weitere Arten des oligo- bis mesotrophen Verlandungsmoores waren *Calamagrostis stricta*, *Carex limosa*, *C. lasiocarpa*, *Drosera rotundifolia*, *Eriophorum angustifolium*, *Eriophorum vaginatum*, *Oxycoccos palustris* und *Rhynchospora alba*. Vereinzelt wurden die Moose betrachtet. Dr. H.-D. KRAUSCH zeigte u. a. *Sphagnum magellanicum*. Weiterhin wurde *Polytrichum gracile* gefunden. Der weitere Weg hin zum Zentrum des Moores wurde immer riskanter, der Schwingrasen hielt jedoch die gesamte Gruppe aus. Lediglich der Seggen- und Schneiden-Röhrichtgürtel um den wenige Quadratmeter großen und in Verlandung befindlichen Restsee war nicht betretbar. So wurden *Carex elata*, *C. vesicaria*, *C.* x *elytroides* (*C. nigra* x *C. gracilis*), *Cladium mariscus*, *Lysimachia thyrsiflora*, *Thypha latifolia* und *Nymphaea alba* nur mit einigem Abstand betrachtet.

Nach Durchqueren des Moores wurden auf dem Rückweg zum Ausgangspunkt kaum bemerkenswerte Arten gefunden. Am Wegrand wuchs *Ajuga genevensis*, am Moorrand *Salix* x *capreola* (*S. aurita* x *S. caprea*). Auch eine kleinere Gruppe, die den Großen Wotzensee umrundete, meldete (mit Ausnahme von *Cladium mariscus* im Röhrichtgürtel des Sees) keine weiteren Besonderheiten.

Zweiter Exkursionspunkt des Tages war der Glienitzberg bei Bugk (MTB 3849/21). Der Glienitzberg ist ein kleinerer Endmoränenhügel südöstlich der Ortslage von Bugk, umgeben von Ackerflächen (z. T. als mehrjährige Brachen) und Kiefernforsten. Im Zentrum befindet sich eine kleine Lehm- bzw. Tongrube. Die Busanfahrt erfolgte bis zum Dorfanger von Bugk, der Sandweg bis zum Exkursionsziel mußte erwandert werden. Hierbei konnten bereits an einem Gartenzaun verwilderte Exemplare von *Rosa gallica* s.l. beobachtet werden. In einem Garten wuchs, wahrscheinlich ausgesät, *Agrosthemma githago* zusammen mit *Centaurea cyanus*. Am Ortsausgang wurde ein dichter Rosenbestand *Rosa inodora* zugeordnet (det. M. RISTOW).

Am Glienitzberg angelangt, erwartete die Gruppe dann eine Einführung in das Exkursionsgebiet. Dies gelang auch gerade noch, dann schlugen die Naturgewalten zu. Ein heftiges Sommergewitter mit erheblichen Blitzeinschlägen (dem Gefühl nach in unmittelbarer Nähe) und Starkregen ließ die Teilnehmer entweder unter die sehr alten Kiefern oder - noch sicherer - zurück zum Bus flüchten. Gewitter und Regen endeten dann fast pünktlich kurz vor Ende der für das Exkursionsziel eingeplanten Zeitspanne. Von einzelnen Teilnehmern wurde trotzdem noch die Flora des Gebietes erkundet.

Hervorzuheben ist für den Glienitzberg ein abwechslungsreiches Mosaik aus kleineren Trockenrasenhängen, thermophilen Staudensäumen sowie offenen Abbruchkanten an den Ton-Lehm-Abstichen. An bemerkenswerten Arten wurden gefunden: *Ajuga genevensis*, *Carlina vulgaris*, *Dianthus carthusianorum*, *Leontodon hispidus*, *Phleum phleoides*, *Potentilla heptaphylla*, *Scabiosa canescens*, *Silene nutans*, *Thymus serpyllum*, *Tragopogon dubius*, *Trifolium alpestre*, *T. medium* und *Veronica spicata*. Erfolglos blieb eine gezielte Suche nach *Antennaria dioica*, die für die Umgebung von KLAEBER (1983) angegeben wurde und noch 1995 vom Verfasser im lichten Kiefernwald in einem Exemplar gefunden werden konnte. Ebenfalls ohne Erfolg blieb die Nachsuche nach *Silene chlorantha*, angegeben für den Glienitzberg von BUHL (1963). Im Kontakt zu den angrenzenden Ackerbrachen wurden am und um den Glienitzberg noch *Scleranthus perennis*, *Filago arvensis*, *F. minima*, *Arnoseris minima* und *Oenothera depressa* gefunden.

Eine kleinere Gruppe suchte im Anschluß noch die zwischen Glienitzberg und Wucksee gelegene sogenannte "Bugker Sahara" auf. Hierbei handelt es sich um eine ausgesprochen nährstoffarme Talsandebene mit eindrucksvoller Kiefernbestockung. Wahrscheinlich handelt es sich um eine aufgelassene Ackerbrache. Bis vor 1920 wurde das Gebiet auch als "Amtmanns Brache" bezeichnet (RUNGE 1996), ein Hinweis auf eine frühere Nutzung als Sandacker. Die derzeitige Kiefernbestockung ist ein Ergebnis spontaner Gehölzentwicklung nach Nutzungsaufgabe. In der Folge wurden lediglich einzelne Bäume bzw. Äste als Brennholz genutzt (sog. Bauernwald). Die Vegetation besteht aus sehr lichten Kiefernwäldern bzw. Kieferngehölzen (Corynephoro-Pinetum und Leucobryo-Pinetum) sowie

gehölzfreien Offenflächen mit Silbergrasfluren (Spergulo-Corynephoretum). In den z. T. malerischen Kronen der Kiefern fielen die großen Bestände von Nadelholz-Misteln (*Viscum laxum*) besonders auf. Bemerkenswert ist weiterhin der Flechtenreichtum des Gebietes. Da die Flechten bei der Exkursion kaum eingehend betrachtet werden konnten, seien hier neben relativ allgemein verbreiteten Arten der Sandtrockenrasen einige von RUNGE (1996) festgestellte Arten genannt: *Cetraria aculeata*, *C. islandica* (in den Kiefernwäldern um Bugk insgesamt sehr viele Vorkommen), *Cladonia gracilis*, *C. macilenta* ssp. *floerkeana*, *C. phyllophora* und *C. squamosa* var. *squamosa*.

Sonntag, 30. Juni 1996

Die Ganztagsexkursion war dem Spreelauf nördlich Beeskows gewidmet. Hier sei gleich angemerkt, daß sich die Exkursionsgruppe gleich zu Beginn der Route in viele kleine Gruppen aufteilte. Auch erlaubte die Geländeausbildung eine z. T. sehr individuelle Wegewahl. Einzelne Beobachtungen können daher vom hier Geschilderten abweichen. Als Route wurde der Spreeübergang (vom West- zum Ostufer) bei Raßmannsdorf (MTB 3751/23) in südliche Richtung über die Schwarzberge (MTB 3751/41) bis zur Ragower Ablage gewählt. Die Spree windet sich in diesem Teilabschnitt durch eine ausgesprochene Talsandebene. Lediglich die Endmoränenhügel der Schwarzberge sowie einige kleinere Dünenzüge befinden sich in den Randlagen. Das Talbett der Spree ist nicht einheitlich, sondern durch mehrere alte, heute verlandete Seitenabschnitte sowie zahlreiche Altarmbildungen gekennzeichnet. In der Spreeaue kommen Flachmoorbildungen vor, die höher gelegenen Talsandebenen bestehen aus trockenen, leicht humosen Sandböden (zumeist mit Kiefernforsten).

In der Spreeaue nehmen Grünländereien den größten Flächenanteil ein. Hierbei handelt es sich v. a. um mehr oder weniger intensiv genutzte Wiesen sowie um Wiesenbrachen unterschiedlichen Alters (v. a. in der Ausbildung von Großseggenrieden). Bestandsbildende Arten waren u. a. *Carex gracilis*, *C. riparia*, *Glyceria maxima*, *Phalaris arundinacea* und zeitweilig auch *Phragmites australis*. Beigemischt waren *Caltha palustris*, *Filipendula ulmaria*, *Hydrocotyle vulgaris*, *Lychnis flos-cuculi*, *Iris pseudacorus*, *Lathyrus palustris*, *Lysimachia nummularia*, *Myosotis caespitosa*, *Oenanthe aquatica* und *Symphytum officinale*. Relativ selten kamen einzelne Flachmoorsenken mit *Carex vesicaria*, *Eriophorum angustifolium* und *Lysimachia thyrsiflora* vor. Floristisch besonders beachtenswert waren drei Wiesenabschnitte. Am Bärenwinkel nordöstlich der Schwarzberge (ein verlandeter alter Spreeabschnitt im MTB 3751/23) fanden sich am Rand eines Laubgebüsches, das an ein größeres *Phragmites*-Landröhricht angrenzte, artenreiche Wiesensäume mit *Carex* x *elytroides*, *C. cespitosa*, *Galium elongatum*, *G. uliginosum*, *Hypericum maculatum*, *Inula britannica*, *Ophioglossum vulgatum* und *Stellaria palustris*.

Südwestlich der Schwarzberge (MTB 3751/41) fanden sich am Rand jüngerer Wiesenbrachen noch Reste ehemaliger Pfeifengraswiesen mit *Achillea ptarmica*, *Carex nigra*, *C. panicea*, *Cirsium palustre*, *Potentilla erecta*, *Rhinanthus serotinus* und *Selinum carvifolia*. Einige hundert Meter südlich davon wurden an einem Altarm *Rorippa anceps*, *R. palustris* und *R. sylvestris* zusammen gefunden.

Floristisch interessant waren weiterhin die Übergangsbereiche der Aue zu den höher gelegenen Talsandebenen. In dem teilweise leicht hängigen Gelände kommen nicht selten Trockenrasen zwischen lichten Kiefern- und Laubgebüschen (diese u. a. mit *Juniperus communis*, *Prunus spinosa* und *Pyrus* cf. *pyraster*) vor. Neben allgemein verbreiteten Arten wie *Armeria elongata*, *Corynephorus canescens*, *Festuca brevipila* oder *Helichrysum arenarium* fanden sich *Aira praecox*, *Allium vineale*, *Carex caryophyllea*, *Dianthus deltoides*, *Thymus pulegioides* sowie *Th.* x *oblongifolius* (*Th. pulegioides* x *Th. serpyllum*). Besonders erfreulich war der Fund von *Luzula pallidula* (MTB 3751/41, det. M. RISTOW). Staufeuchte Sande in verdichteten Fahrspuren und an Wegrändern enthielten mit *Juncus bufonius*, *Centaurium erythraea*, *Gnaphalium uliginosum* und *Peplis portula* Arten der Zwergbinsengesellschaften. In einer Wegsenke wurde auch *Polygala vulgaris* s.l. zusammen mit *Danthonia decumbens* und *Nardus stricta* gefunden.

Niederungswälder fehlen in der Spreeaue weitestgehend. Nicht selten sind dagegen Weidengebüsche (u. a. mit *Salix pentandra*, *S. purpurea* und *S. triandra*). In einem kleinen Erlenbruch nordöstlich der Schwarzberge wuchsen *Cardamine pratensis*, *Carex elongata*, *Glyceria plicata*, *Hottonia palustris*, *Peucedanum palustre* und *Ranunculus flammula*.

Wasserführende Altarme (z. T. mit direktem Anschluß zur Spree) wurden v. a. nordwestlich der Försterei Schwarzheide aufgesucht. An Wasser- und Schwimmblattpflanzen wurden *Hydrocharis morsus-ranae*, *Lemna turionifera*, *Nuphar lutea*, *Nymphaea alba*, *Potamogeton lucens*, *Spirodela polyrhiza* und *Stratiotes aloides* gefunden. Besonders erfreulich waren die Funde der fließbegleitenden *Butomus umbellatus* und *Leersia oryzoides* sowie der seltenen Stromtalpflanze *Scutellaria hastifolia*. Die Flora der bereits mehrfach erwähnten Schwarzberge ist durch die Ausführungen im Handbuch der Naturschutzgebiete der ehemaligen DDR (FISCHER et al. 1982) weitestgehend bekannt. Besonders eindrucksvoll waren dann vor Ort die sehr alten Exemplare von *Tilia cordata* und *Carpinus betulus* inmitten des Traubeneichenwaldes. An Arten der Bodenflora wurden wieder bzw. neu gefunden: *Ajuga reptans*, *Calamagrostis arundinacea*, *Campanula persicifolia*, *Carex digitata*, *Convallaria majalis*, *Digitalis grandiflora*, *Festuca gigantea*, *Galeopsis bifida*, *Hieracium lachenalii*, *H. murorum*, *H. sabaudum*, *Lathyrus linifolius*, *Luzula pilosa*, *Maianthemum bifolium*, *Melica nutans*, *Milium effusum*, *Poa nemoralis*, *Polygonatum odoratum*, *Scrophularia nodosa* und *Solidago virgaurea*. Dr. G. STOHR zeigte einen dichten Bestand von *Rubus grabowskii*.

Auf dem höchsten Punkt des Kleinen Schwarzberges konnten mit *Brachypodium pinnatum*, *Clinopodium vulgare*, *Vicia cassubica* und *Vincetoxicum hirundinaria* auch einige Arten der thermophilen Säume bzw. des Eichentrockenwaldes wiedergefunden werden. Unverkennbar ist allerdings ein fortschreitendes Zuwachsen dieser halboffenen Hangkuppen.

Entlang des Weges zur Försterei Schwarzheide wurden noch *Anthriscus caucalis*, *Arabis glabra*, *Carex spicata*, *Equisetum hyemale* (bewaldete Grabensenke direkt am Forsthaus) und *Phleum phleoides* gefunden. E. PRINKE und B. SEITZ meldeten weiterhin *Koeleria macrantha*. Am Forsthaus fand die Exkursionsgruppe dann wieder zusammen und wartete auf den Einstieg in die hierher bestellten Reisebusse. Diese sollten die Gruppe zur Ragower Ablage fahren. Es stellte sich jedoch heraus, daß die Befahrbarkeit des Sandweges mit Reisebussen nicht ohne Probleme möglich war. Nach erfolglosem Warten traten die Teilnehmer schließlich den Fußmarsch an. Unterwegs erfreuten die reichlichen Vorkommen von *Genista tinctoria* unter der wegbegleitenden Eichenallee. Kurz vor der Ablage kamen die Busse dann doch noch und beförderten die Gruppe einige hundert Meter weit zum Abschlußpunkt der Exkursion.

In den Sandoffenflächen mit halbruderalen Trockenrasen an der Ragower Ablage wuchs *Dianthus carthusianorum*. M. RISTOW entdeckte zwischen *Scleranthus annuus* und *S. perennis* den Bastard *S.* x *intermedius*. An der Hofstelle wuchs *Leonurus cardiaca*.

Die unmittelbar hinter dem Gehöft anschließenden Altarme enthielten neben *Nuphar lutea* und *Nympaea alba* einige Laichkräuter (*Potamogeton lucens*, *Potamogeton perfoliatus*, *Potamogeton crispus*) sowie als bereits erwartete Besonderheit *Trapa natans*. V. KUMMER zeigte noch einmal *Leersia oryzoides* und verwies auf die eingängigsten Merkmale (gelbliche Färbung sowie rückwärts gerichtete Behaarung an den Nodien) dieser wohl des öfteren übersehenen Art. Als besonderer Abschluß der Exkursion konnte dann noch ein über den Spreewiesen kreisender Fischadler beobachtet werden.

Literatur

BUHL, A. 1964: Zur Flora von Beeskow und Umgebung. - Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-Naturwiss. Reihe 13: 657-662.

FISCHER, W., GROSSER K. H., MANSIK, K.-H. & U. WEGENER 1982: Die Naturschutzgebiete der Bezirke Potsdam, Frankfurt (Oder) und Cottbus sowie der Hauptstadt der DDR. - Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. Bd. 2, 3. Aufl. - Berlin.

KLAEBER, W. 1983: Floristische Neufunde aus Ostbrandenburg (V). - Gleditschia 10: 107-119.

KLIX, W. & H.-D. KRAUSCH 1958: Das natürliche Vorkommen der Rotbuche in der Niederlausitz. - Wiss. Z. Päd. Hochsch. Potsdam, Math.-Nat. Reihe 4: 5-27.

RUNGE, S. 1996: Vegetationskundliche Untersuchungen ausgewählter Binnendünen- und Talsandstandorte im Dahme-Seengebiet unter besonderer Berücksichtigung ihrer Nutzungsgeschichte und Entwicklungspotentiale. - Dipl. Arb., Freie Univ. Berlin. 146 S.

SCHOLZ, E. 1962: Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. - Potsdam.

SCHULTZE, J. H. 1955: Die naturbedingten Landschaften der DDR. - Gotha.

ULBRICH, E. 1918: Die nördliche Niederlausitz. - Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 61: 56-106.

Anschrift des Verfassers:
Hans Sonnenberg
Hammerstraße 13
D-15746 Groß Köris OT Klein Köris